

Praktikum in Sri Lanka

INGEAR vermittelt Praktikant*innen an die INGEAR Class of Hope in Sri Lanka. Dabei wird der Kontakt zwischen interessierten Praktikant*innen und den Ansprechpartner*innen im Projekt hergestellt. Ebenso besteht, wenn dies gewünscht wird, die Möglichkeit, bei der Schulleitung in einem Gästezimmer zu wohnen und dort auch Frühstück und Abendessen zu erhalten. Die restliche Organisation des Praktikums, wie Anreise und restliche Verpflegung vor Ort müssen die Praktikant*innen selbst übernehmen. In den Monaten Dezember, April und August hat die Schule jeweils 2 Wochen Ferien. Das Praktikum eignet sich v.a. für Interessierte, die im pädagogischen, insbesondere heil- bzw. sonderpädagogischen Bereich tätig sind bzw. sein wollen. Besondere Vorkenntnisse sind jedoch nicht nötig. Wichtig sind vor allem der Spaß an der Arbeit mit jungen Erwachsenen und die Offenheit für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Außerdem sind Weltoffenheit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Wertvorstellungen Schlüsselprinzipien, die du mitbringen sollst. Die Praktikant*innen sollten über gute Englischkenntnisse verfügen.

Projektbeschreibung¹

INGEAR unterstützt in Sri Lanka die INGEAR Class of Hope, eine lebenspraktischen Schule für Menschen mit Behinderung. Die Einrichtung befindet sich in Galle, im Süden von Sri Lanka. Die INGEAR CLASS OF HOPE ist in ihrer Konzeption einzigartig in Sri Lanka und zielt darauf ab, Schüler*innen mit Behinderung auf ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben im Einklang mit der Öffentlichkeit vorzubereiten. Es gibt in Sri Lanka nämlich keine nachschulischen Einrichtungen, die Schüler*Innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf weiterhin fördern und sie auf das Leben nach der Schulausbildung vorbereiten.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, eine Schule bzw. nachschulische Einrichtung für Schüler*innen mit Behinderung zu eröffnen. Die INGEAR Class of Hope wendet sich speziell an solche Schüler*innen, welche der Schulpflicht nachgekommen und/oder an den hohen Anforderungen des Schulsystems gescheitert sind. In der Regel sind diese Schüler*innen älter als 15 Jahre. Die INGEAR CLASS OF HOPE versucht, die Versäumnisse des allgemeinen Schulsystems nachzuholen. Dementsprechend wird der Lehrplan neben Lesen, Schreiben und Rechnen von (lebens-)praktischen Inhalten bestimmt, mit dem Ziel, die Jugendlichen zur Teilhabe am kulturellen und sozialen Zusammenleben zu befähigen. Auf dem Stundenplan stehen: Kochen, Einkaufen, Gartenarbeit, Hygienetraining, Behördengänge, Busfahren und vieles mehr. Die Anbahnung von Integration durch die Förderung von lebenspraktischen Fertigkeiten ist gleichermaßen Anspruch wie Leitziel des Projekts. Denn nur wer selbstständig Bus fahren, einkaufen oder mit Geld umgehen kann, ist in der Lage, am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren. Die Schule beginnt um 8:00 Uhr und endet um 13:00 Uhr und wird von einer Direktorin geleitet. Ihr stehen 2 weitere Lehrkräfte zur Seite, die sich um die gegenwärtig 13 Schüler*innen kümmern. Ansprechpartner ist die Direktorin, Dhammika, die über sehr gute



¹ Auf dem Bild zu sehen: Ranul und Mubarak bei „passing the ball“, im Hintergrund von links: Hasini, Vaadi und Mallila

Englischkenntnisse verfügt und ausgebildete Förderlehrerin ist. INGEAR übernimmt sämtliche Kosten für dieses Projekt. Die Raummiete, die Gehälter der Lehrer, Lernmaterialien (Stifte, Papier, Bastelutensilien, Schulhefte etc.), sonderpädagogisches Hilfsmittel (Schreibhilfen, angepasste Tische und Stühle etc.), Büromaterial, Musikinstrumente und Wartungskosten müssen gänzlich durch Spenden finanziert werden.

Aufgaben der Praktikant*innen²

Die tägliche Arbeit eines Praktikant*innen besteht hauptsächlich in der Mitarbeit im Unterricht, vor allem in den „Fächern“ Kochen, Werken und Einkaufen. Außerdem begleiten sie die Schüler*innen und Lehrkräfte bei „outing-days“ (Busfahren, Einkaufen, etc.). Darüber hinaus können Praktikanten ihre Kreativität in den Schulalltag einbringen. Beispielsweise könnten sie Ausflüge organisieren oder etwas erarbeiten, das den Schulalltag der Schüler*innen verschönert oder erleichtert.

Da INGEAR die Class of Hope finanziell unterstützt, ist es möglich, dass Praktikant*innen gemeinsam mit dem Management der Projekte vor Ort und in enger Absprache mit INGEAR Spendengelder umsetzen bzw. auf den sinnvollen Einsatz achten. Dies hilft uns einerseits, den direkten Kontakt zu den Projekten noch zu vertiefen und außerdem unsere Spender und Unterstützer über aktuelle Vorhaben in den Projekten auf dem Laufenden zu halten. Die Verwaltung von INGEAR Geldern ist wünschenswert, aber nur sinnvoll, wenn sich der Teilnehmer dieser Verantwortung gewachsen fühlt, also keine zwingende Voraussetzung für die Freiwilligen.



Während deines Aufenthalts ist es sehr wichtig, dass du 1-mal pro Woche einen Blogeintrag mit Fotos verfasst. Die verschiedenen INGEAR Blogs helfen uns und den künftigen Freiwilligen bei der Planung und geben Einblick in die INGEAR Projekte (<http://ingear-classofhope.blogspot.com/>).

Leben im Projekt³



Die interessierten Praktikant*innen müssen ihren Aufenthalt selbst organisieren. Die Kosten für den Flug und die Unterbringung müssen selbst getragen werden. INGEAR stellt jedoch den Kontakt zu den Projektpartner*innen vor Ort her und kann einen kostengünstigen „Homestay“ bei der Familie der Schulleitung organisieren. Dort ist man in einem eigenen Zimmer mit Bad untergebracht. Außerdem erhält man ein typisch srilankisches Frühstück und Abendessen. Mit Verpflegung würde dieser ca. 190 Euro im Monat kosten.

² Auf dem Bild zu sehen: Freiwillige Kathrin mit Schüler*innen sowie der Leiterin Dhammika bei einem Ausflug.

³ Auf dem Bild zu sehen: Die Gastfamilie (Tharu, Premadasa, Dhammika, Thillini mit Asher, Saheli und Freiwillige Jana)

INGEAR steht natürlich in der Planung des Aufenthaltes und auch während der Durchführung des Praktikums stets für Fragen zur Verfügung.

Anreise⁴

Der nächste große internationale Flughafen ist Colombo, Katunayake [CMB]. Der Flughafen ist ungefähr 165 km von Galle entfernt. Von München International Airport fliegen unter anderem Lufthansa, Qatar, Srilankan Airlines, Oman Air und Emirates den CMB an. Flüge kosten zwischen 800 Euro und 1.000 €. Von Colombo nach Galle sind es etwa 120 Kilometer, die entweder mit dem Bus oder dem Zug zurückgelegt werden können.



Leben von Menschen mit Behinderung in Sri Lanka

In Sri Lanka gibt es zwar Sonderschulen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung, diese werden aber von der Regierung nur teilfinanziert und erfahren generell nur wenig Unterstützung, da hierfür wenig Notwendigkeit gesehen wird. Im Widerspruch dazu verpflichtet das Bildungsministerium jedoch die srilankische Sonderschule, auf den mittleren, allgemeinen Bildungsabschluss vorzubereiten. Viele Schüler mit Beeinträchtigungen können diesen Anspruch nicht erfüllen und erhalten daher oft keinen anerkannten Abschluss. Nach den Jahren in der Schule, die oft frühzeitig abgebrochen wird, da die Eltern keinen Sinn in der Beschulung sehen und/oder kein Geld für den Schulbesuch aufbringen können, kommt ein weiteres Problem hinzu. Es gibt in Sri Lanka keine nachschulischen Einrichtungen, die Schüler*Innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf weiterhin fördern und sie auf das Leben nach der Schulausbildung vorbereiten.

Die Zahl der Kinder und Erwachsenen mit Behinderungen in Sri Lanka ist mit 10%, gemessen am internationalen Vergleich, besonders hoch. Mangelernährung, fehlende medizinische Versorgung - besonders von Schwangeren und deren Babys - und schlechte hygienische Verhältnisse sind als Risikofaktoren für Behinderungen weit verbreitet. Auf Menschen mit Behinderung wird in Sri Lanka herabgeschaut und teilweise werden sie sogar verachtet. Es ist ein traditioneller Aberglaube, dass behinderte Menschen für ihre Sünden in einem früheren Leben bestraft werden. Für die Familien bedeutet ein Kind mit Behinderung eine Schande und oft auch eine extreme finanzielle Belastung, da die meisten Familien einkommensschwach sind. Ein soziales Netz für die betroffenen Menschen gibt es in Sri Lanka nicht. So leben die „betroffenen“ Familien oft am Rand der Gesellschaft und werden nicht selten diskriminiert.

Mehr Infos unter freiwilligenvermittlung@ingear.de

⁴ Bildquelle: Googlemaps